

KÄRNTEN

Deutsche

26	8°
17	

Fotothek

KÄRNTEN · CARINTHIA

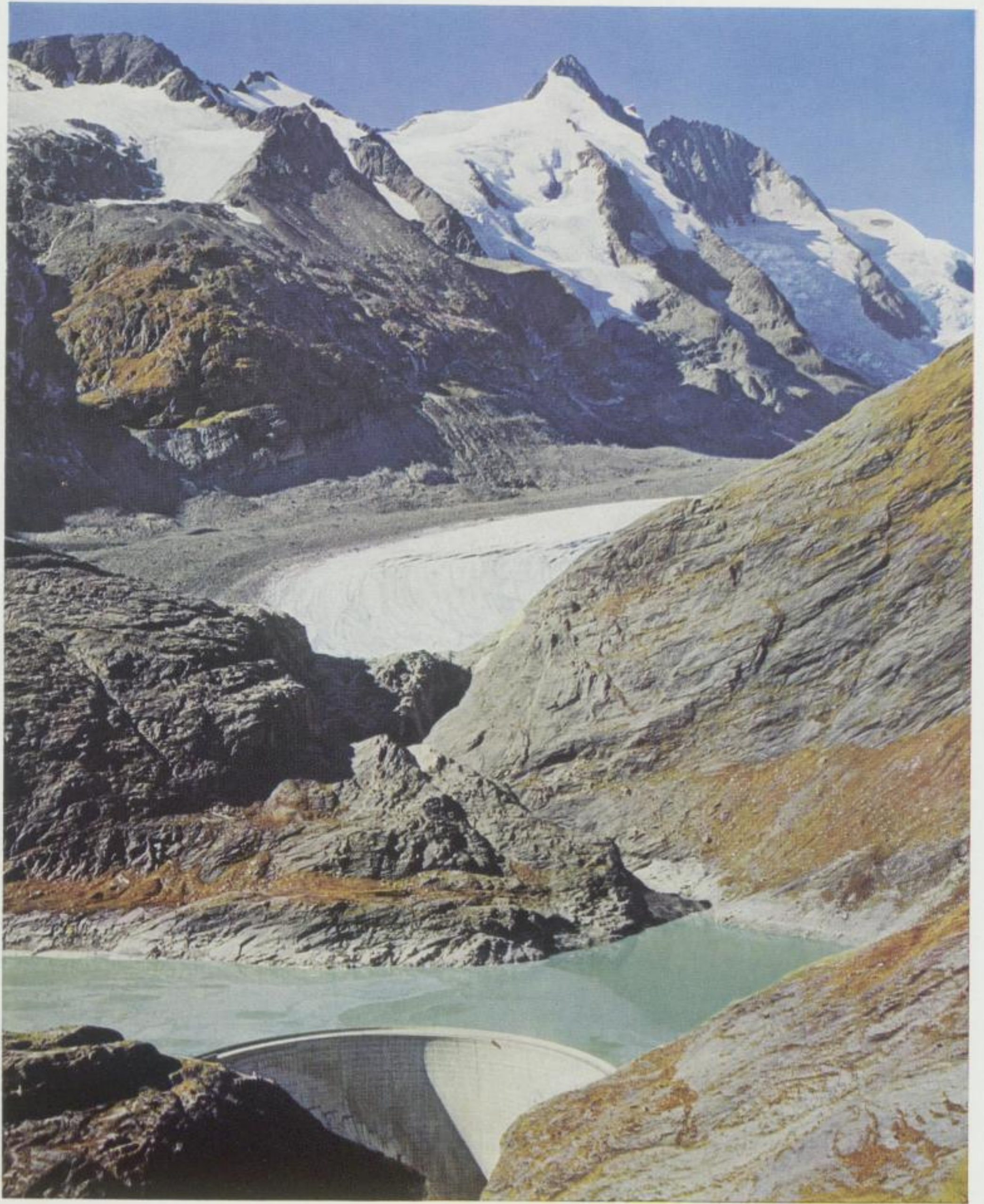
S A L Z B U R G

S T E I E R M A R K



I T A L I E N

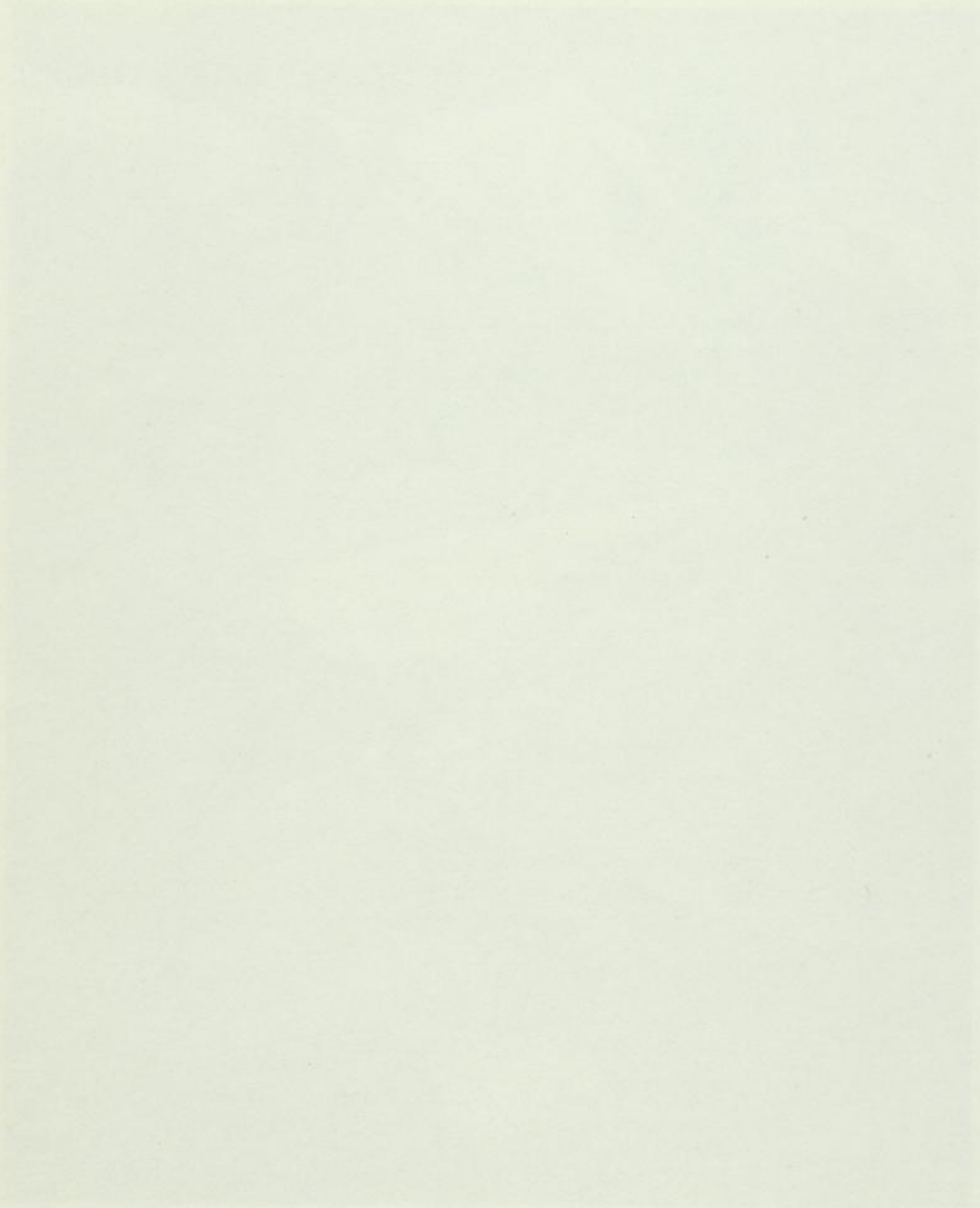
J U G O S L A W I E N



Der Großglockner, der höchste Berg in Österreich (3798 m)
The Grossglockner, highest mountain in Austria (12,460 ft.)
Le Grossglockner, la plus haute montagne de l'Autriche (3.798 m.)

SCHÖNES KÄRNTEN

Schönes
KÄRNTEN



Schönes
KÄRNTEN

EIN BILDBAND MIT MEISTERAUFNAHMEN VON LALA AUFSBERG, LUCCA CHMEL,
ROBERT LÜBL, HEINZ MÜLLER-BRUNKE U. A.

MIT EINER EINLEITUNG VON
HERBERT STRUTZ

PINGUIN-VERLAG, INNSBRUCK
UMSCHAU-VERLAG, FRANKFURT/MAIN

Sächsische
Landesbibliothek
17 NOV 1988
Dresden

G

[1960]

DAS FARBBILD DES SCHUTZUMSCHLAGES ZEIGT VELDEN AM WÜRTHER SEE. (PHOTOGRAPH HUBERT RAAB VELDEN).

DAS FARBBILD GEGENÜBER DER TITELSEITE ZEIGT DIE MÜLLTALSPERRE MIT DEM GROSSGLOCKNER.

(PHOTOGRAPH HEINZ MÜLLER-BRUNKE)

ALLE RECHTE VORBEHALTEN

VERWENDUNG DER BILDER ZUM NACHDRUCK O. Ä. IST NUR NACH VORHERIGER GENEHMIGUNG DER VERLAGE

UND DER PHOTOGRAPHEN GESTATTET

© COPYRIGHT BY PINGVIN-VERLAG, INNSBRUCK, UND UMSCHAU-VERLAG, FRANKFURT AM MAIN.

GESAMTHERSTELLUNG: WAGNER'SCHE UNIV.-BUCHDRUCKEREI BUCHROITHNER & CO., INNSBRUCK.

SAMUM-KUNSTDRUCKPAPIER „POLYTON“

Deutsche Fotothek
Dresden

61/298

Land an der Grenze: KÄRNTEN

von HERBERT STRUTZ

Es gibt vielerlei Vergleiche, angeregt von der Gestalt, die das Land Kärnten auf der Landkarte zeigt. Ein begnadeter Mund — einem glücklichen Auge und träumenden Herzen gesellt — sagte von dem Bild der Landschaft, die den ostwärts strömenden Zug der Alpen zwischen die „geisterhaft bleichen“ Karawanken und die urgesteinsdunklen Tauern nimmt, daß sie einer Muschel gleiche, aus der ganz Österreich orphisch tönt. Und wahrhaftig, dieses Land der Seen ist — nicht nur seiner liederkundigen Bevölkerung wegen — ein klingendes Land, ein Land der Vielfalt und reichen Farbenakkorde, denn in seinem Raum, der an Italien und Jugoslawien grenzt und das Gebirge von der Masse der Tiroler Berggiganten zu den Weinhügelhöhen der Südsteiermark überleitet, überschneiden sich die Bilder und vermählen sich die Gegensätze zu einer neuen, bezaubernden Einheit. Es ist ein Land, in dem alle Schönheiten der angrenzenden Gebiete zu einer reizvollen Eigenart zusammengeschmolzen sind. Es ist, um es nochmals zu sagen, ein Land der Seen, und zwar ein Land der Seen im Gebirge, aber auch ein Land der Burgen, was sich aus der reichen Geschichte des Landes erklärt. Früh schon war sein Boden germanisch besiedelt und bestand hier — was jahrhundertealte Funde beweisen — ein keltisches Königreich. Es wurde unter Kaiser Augustus als Provinz Norikum dem römischen Weltreich einverleibt. Die eigenartige Haube der Gailtaler Tracht erinnert noch heute an die Kopfbedeckung der Keltin. Hernach gehörte das Land abwechselnd zum Reich der Ostgoten, der Franken und der Langobarden. Als dann, von den Awaren gestoßen, die Slawen in das germanische Siedlungsgebiet eindringen, stellten sich ihnen die Bayern entgegen und verjagten um das Jahr 750 die Awaren. Seither bestimmte vornehmlich der Norden die Geschehnisse Kärntens, dessen römisch-keltische Restbevölkerung bald im mächtigen Blutstrom der nun in verstärktem Maße zuziehenden Germanen unterging, denen sich ein geringer Teil der von den Awaren in einige Randgebiete gedrängten Slowenen gesellte. Diese slowenische Minderheit besteht auch noch heute und hat sich wie von jeher auch in kritischsten Zeiten zur Schicksalsgemeinschaft mit der deutschen Bevölkerung des Landes im Verbands Österreichs bekannt. Am eindringlichsten geschah dies bei der den ungerechten Ansprüchen der Südslawen entgegentretenden Kärntner Volksabstimmung am 10. Oktober 1920.

Doch zurück zum Kärnten des Mittelalters! Im Jahre 976 trennte Kaiser Otto II. das Land Karantaniën von Bayern, das als Herzogtum seit 1077 von den Eppensteinern und Spanheimern — denen König Przemysl Ottokar vorübergehend das Erbe streitig machte — sowie von den Meinhardingern regiert wurde. In der Linie der Meinhardinger verblieb es dann bis zur Einsetzung der Habsburger als kärntische Herzoge. Und von da an — man schrieb das Jahr 1335 — teilte Kärnten mit der Entwicklung der Donauländer die Geschehnisse Österreichs: wiederholt von den Türken gebrandschatzt, von den Ungarn heimgesucht und von den Franzosen besetzt, aber auch von weltlichen und geistlichen Regenten gefördert, die von den Bistümern Salzburg in Friesach sowie Bamberg in Villach als Feudalherren eingesetzt wurden. Ihr Wirken spiegelt sich noch heute in Profan- und Kirchenbauten und in alten Siedlungskernen, um die wahrhaft eine Landschaft von bestrickender Schönheit gedeiht, eine Landschaft der Mannigfaltigkeit und Vielfalt.

Der Norden, belegt durch alte Holzdörfer und den ewigen Schnee der Gletscher, wallfahrtet herab, der Süden schäumt mit seinen blauen Himmeln herauf. Wie in einem Spiegel schaut man ahnungsvoll in diesem Himmel das Meer, so fern es in Wirklichkeit auch noch sein mag. Man glaubt, seine Luft über den Graten, den gespenstigen Riffen der Karawanken flimmern zu sehen, und spürt sie, wenn der Jauk, der Föhn, glühend in die Täler fällt. Urgebirge und Kalkgebirge streichen gewaltig an den Rändern des Landes hin. Der Großglockner, bis zum Eis der Pasterze durch eine Straße erschlossen, wie es in den Alpen keine schönere gibt, grüßt mit seiner silbernen Pyramide bis in die venetianische Tiefebene hinab. In der klaren Alpenflut der Seen schimmert adriatische Bläue. Dunkler, knorriger Hochforst strotzt mähnengleich auf den Rücken und Flanken der Bergleiber, und seltsam geformte Hügelterrassen erinnern daran, daß man sich hier einst sogar an die Weinkultur wagte, die jedoch an den Frühlingsfrösten scheiterte. Aber die echte Kastanie blüht noch da und dort im Land, und nur selten findet es jemand merkwürdig, daß eine traumvolle Halbinsel am Wörther See den an Italien gemahnenden Namen Maria Loretto trägt.

Landschaft der Grenze — sie ist ein Filter, durch den der Norden und der Süden fließen. Von woher immer man sie sich erwandert, stets erkennt man das Ineinandergefügtsein unterschiedlichster Wesenheiten, die in der Landschaft genauso wie in ihren Menschen das eigentlich Kärntnerische prägen. Der Unterkärntner, der den Osten des Landes bewohnt, ist seelisch verhaltener als der Oberkärntner. Verschieden sind ihre Gesichter, verschieden ist ihre Art, sich mitzuteilen. Weiß der eine um die Gletscher und Lawinen, so kämpft der andere mit den Gefahren des brüchigen Kalks. Aber in der Liebe zum Land sind sie verbündet und selig, seinen Preis jederzeit in begeistertem Fünfgesang, der für Kärnten typisch ist, anzustimmen.

Das fruchtbare Tal der Lavant, die Getreide- und Obstkammer Kärntens, durch die aus dem Steirischen kommende Packstraße dem großen Verkehr aufgeschlossen, breit zwischen Kor- und Saualpe gemuldet, mündet in die wäldergekrönte südostkärntische Hügelwelt, von der Eichendorff seine Lieder gesungen haben könnte. Der Frühling fliegt mit silbernem Glanz über dieses Gebiet, die Baumblüte in den Alpen ist kaum irgendwo so herrlich wie hier und kein Talsommer üppiger als der zwischen den Hügeln um den Klopeiner See. Den Boden deckt ein einziger goldener Teppich, an den Hügellehnen thronen kleine Dorfkirchen und Schlösser, und in den Feldern, deren Reife im Herbst mit den raschelnden Kukuruzfedern — wie die Maisblätter hier heißen — und den rötlichen, honigduftenden Heidenvierecken verglimmt, stehen zahlreiche Bildstöcke: steinerne Monstranzen auf den Altären der Äcker; gemauerte Tabernakel in den Wiesen und an den Waldrändern, aus deren Nischen verblaßte Heilige über die Flur schauen. Hoch über diesem Idyll wuchten im Süden, das romantische Vellachtal beschließend, schon die Steiner oder Sanntaler Alpen, ein mächtiger, felsiger Gebirgsstock, gralsburghaft, aus dem die Zacken des Grintouz, der Skuta, Rinka und Oistritza ragen. Wie eine Kulisse schiebt sich vor sie — bereits tief in das Land gepflocht — der Hochobir, ein Eckpfeiler der Karawanken, die nun in mannigfaltiger Form über die Spitzen der Vertatscha, des Hochstuhls, Wainaschs und Mittagkogels hin das mittlere Drautal begleiten, das hier Rosental heißt. Wohl hat ein kluger Mund diesen südlichsten Teil Kärntens einen schimmernden Vorgarten Italiens genannt, aber das Tal heißt nicht nach der Königin der Blumen so, sondern leitet seinen Namen von „rasa“ ab, einer slowenischen Flurbezeichnung.

Man muß auf dem Balkon der steil über dem Tale thronenden Hollenburg stehen, die in mancherlei Kämpfen eine gewichtige Rolle gespielt hat, man muß die Nagelfluhhänge des Inselberges, an dessen Rand die Burg hängt und sich der gnadenselige Wallfahrtsort Maria Rain schmiegt, abgeschritten

und so in großem Überblick das Tal erlebt haben, um zu erkennen, wie reich, wie großartig es ist: ein Idyll, gesäumt von der gewaltigen Dramatik des Gebirges, eine breite Mulde, durch die einst die Flößer auf den wilden Wogen der Drau fuhren, Flößer bei Tag und heimliche Fischer bei Nacht, angeglüht von den Feuern auf ihren Booten und wie aus einer Vorzeit her rudern, da sie mit ihren Stechgabeln wie Poseidon der silberschuppigen Beute auflauerten. Mit ihnen schwammen die Wälder Oberkärntens herab, von ihnen erhielt man Kunde aus dem Gail-, Möll-, Lieser- und aus dem Malताल, dem „Tal der stürzenden Wasser“, das da oben, eingeschnitten zwischen die Vorberge der Tauern, noch heute goldhaltiges Wasser über zahlreiche Steinstufen und Felsabbrüche schäumen läßt. Längst aber gibt es die Flößer nicht mehr. Sie sind wie viel anderes auch in die Vergangenheit gefahren und dauern nur mehr als mythische Erscheinungen in der Erinnerung. Dafür folgen jetzt die Paddler, die Faltbootfahrer, ihren alten Wasserwegen, von denen es wie ehemals viel Schauenswertes zu sagen gibt. Sie wissen von mancher romantischen Flußenge zu berichten. Sie erzählen aber auch von Villach, der malerischen Draustadt, in der einst der große Arzt Paracelsus — wohl angelockt von den Thermen des nahen Warmbades — weilte; von Spittal, in dem das herrliche Renaissanceschloß der Porcia prunkt; und grüßen im Vorbeifahren die Koschuta, diesen sonderbarsten Berg Kärntens, der einem steinernen Sarkophag gleicht, in dem der Sagenkönig Kralj Matthias nicht anders wie Kaiser Barbarossa, der Rotbart, im Kyffhäuser schlafen soll. Über seinen kalkbleichen Grat bricht der Föhn in das Land und rüttelt die Herzen wach, in denen nicht selten eng nebeneinander heitere, barocke Lebenslust und Schwermut den Pulsschlag des Gefühls bestimmen. Eines reichen Gefühls. Daher kommt es auch, daß die Phantasie des Kärntners besonders eigenartig blüht: im Lied und im Gedicht, das allen Gezeiten des menschlichen Lebens, aber auch dem Lob der Heimat gilt, die nicht nur mit ihren vielen großen Seen, sondern mit nahezu zweihundert sogenannten „Meeraugen“ — das sind kleine Seen im Gebirge — in den Himmel schaut.

Wahrhaftig, die Schönheit dieses Grenzlandes, das von allem etwas hat und dem Urlauber ebenso prächtige, lebendige Kurorte wie stille Sommerfrischen, aber auch wundervolle Frühlings- und Herbstaufenthalte und ideale Wintersportgelegenheiten bietet, ist kaum auszuschöpfen. Über seiner reichbebauten Bauernerde thronen die berühmten, kunstvollen Dome von Gurk, Maria Saal, Millstatt und Sankt Paul, in seinen Seen spiegeln sich die ehrwürdigen, wundersamen Kirchen von Maria Wörth und Ossiach. Um das Beinhaus von Metnitz schreitet in Fresken der Totentanz. Die steilen Linien der eisglitzernden Pyramide des Großglockners wiederholen sich in der Giebführung der gotisch-edlen Kirche zu Heiligenblut. Keltische und römische Geschichte enthüllen die Ausgrabungen auf dem Magdalensberg und in Sankt Peter im Holz. Die Burgenstadt Friesach, das wehrhafte Hochosterwitz und der Herzogstuhl auf dem Zollfeld reden von jüngeren historischen Ereignissen. Und karolingische Vergangenheit ist in der Kaiserpfalz Moosburg und in der Pfalzkirche zu Karnburg lebendig, in der der in Kärnten geborene deutsche Kaiser Arnulf die Weihnacht des Jahres 888 feierte. Mancher Sage wurde in den Städten des Landes ein Denkmal gesetzt: so schüttet der Bergknappe „Bartele“ in Sankt Veit an der Glan noch immer sein Wasser in den römischen Schlüsselbrunnen und droht der vom Herkules in Schach gehaltene Lindwurm zu Klagenfurt noch immer mit seinem drachenschuppigen Leib, während der „Steinerne Fischer“ in einer Hausnische längst vergessene Schuld in steinerner Erstarrung büßt. Andere volkstümliche Geschichten leben im Mund der Mütter, der einschichtigen Bauern und Hirten weiter, die die Erde reden und den Himmel singen hören. Geheimnishaft blüht die blaue Wulfenia auf dem Gartnerkofel, eine Pflanze, die man sonst nur mehr im Schatten des Himalaja und in Albanien schwarzen Bergen findet; seltsam wie in einen norwegischen Fjord zwängt sich Kärntens vielleicht schönstes Gewässer, der Weißensee, zwischen

die Gailtaler und die Drautaler Höhen; und marmorrot leuchtet der Bergsturz des Dobratsch über die Schütt hin die Grenze an, die hier im oberen Teil des Landes über die finsternen, walddreichen Rücken und stillen Almen der Karnischen Berge zieht. Zurückgedrängt hinter sie steigen wie weiße Flammen die wilden Zinnen und Zacken der Julischen Alpen auf: eine heroische Landschaft, klingend von der Musik der Stürme, granatroten und gläserngrünen strahlend und schimmernd im scheidenden Tag, durch den die Wildbäche und Flüsse die Gletschermilch tragen, während die Seen, oft perlengleich von Lichterketten eingefasst, zur Nacht hinüberdunkeln.

Ja, es ist ein schönes und vielfältig bestelltes Land, dieses Land an der Grenze, zusammengewachsen wie ein Kristall, dessen Schiffe und Spiegel wunderbar glitzern, blinken und winken: im Licht des Sommers ebenso wie in dem aller anderen Jahreszeiten; im Strahlen der Sonne ebenso wie im Leuchten der grünglohenden Gestirne.



lola Aufsberg

9

Südlicher Turm des Landhauses in Klagenfurt South tower of the Landhaus in Klagenfurt Tour sud du Landhaus, Klagenfurt



Kleiner Wappensaal im Landhaus zu Klagenfurt — Deckenfresko von Ferdinand Fromiller aus dem Jahre 1740
 Landhaus Klagenfurt: ceiling frescoes in the Kleiner Wappensaal, the work of Josef Ferdinand Fromiller (1740)
 Petite Salle d'Armes du Landhaus à Klagenfurt; fresques de plafond de Joseph Ferdinand Fromiller, 1740

R. Löbl



Dr. A. Defner

Das Landhaus in Klagenfurt, erbaut in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts

Klagenfurts Landhaus; built in the second half of the 16th century • Le Landhaus, Klagenfurt, érigé pendant la seconde moitié du 16^e siècle



Lola Aufsberg

Lindwurmbrunnen am Neuen Platz in Klagenfurt (errichtet im Auftrag der Landstände durch Ulrich Vogelsang um 1590, den Mann mit der Keule fügte Michael Hönel 1633 hinzu)

Lindwurm-Fountain on the Neuen Platz in Klagenfurt. Commissioned by the Estates, it was built by Ulrich Vogelsang round about 1590. The man with the club was added at a later date

La Fontaine du Dragon à Klagenfurt (érigée sur l'ordre des États provinciaux par Ulrich Vogelsang vers 1590, "l'Homme à la massue" date de 1633 et est dû à Michael Hönel)



Sepp Schmölzer

*Herrengasse in Klagenfurt
Herrengasse in Klagenfurt
Herrengasse, Klagenfurt*



Sepp Schmölder

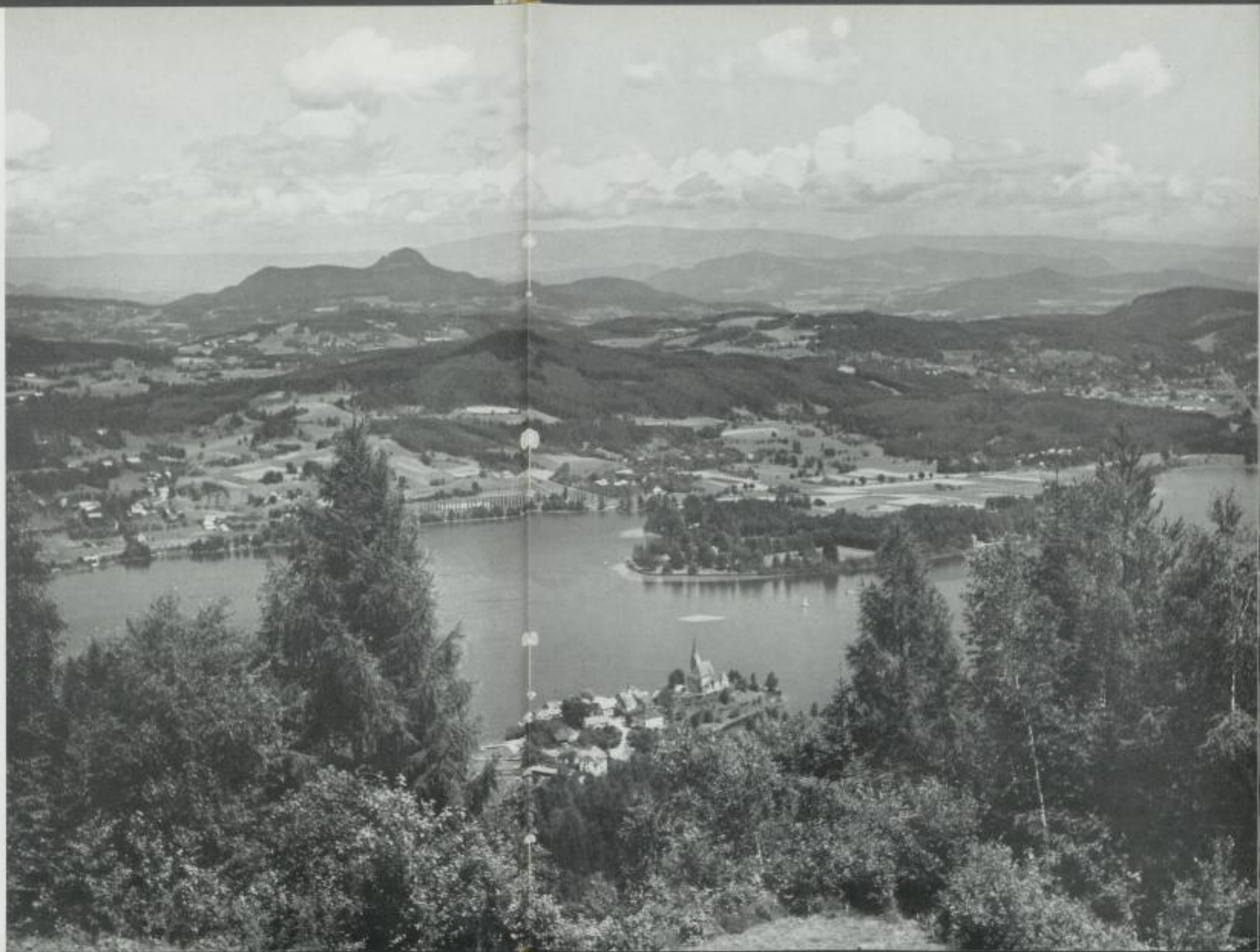
Blick über Klagenfurt
View across Klagenfurt
Vue sur Klagenfurt

Luftbildamt Wien



Klagenfurt mit Wörther See — von Osten gesehen
Klagenfurt with the Wörther See, seen from the east
Klagenfurt et le Wörther See, vue prise à l'est du lac





K. 108

Blick auf den Würther See
vom Pyramidenkopf
View of the Würther See from
the Pyramidenkopf
Le Würther-See, vue prise
du sommet du Pyramidenkopf



SLUB

Wir führen Wissen.



→
Isla Aufsberg

*Maria Saal.
Römisches Kapitell als
Weihwasserbecken
Maria Saal.*

*The capital of a Roman
pillar used as a font
Maria Saal.*

*Chapiteau romain servant
de bénitier*

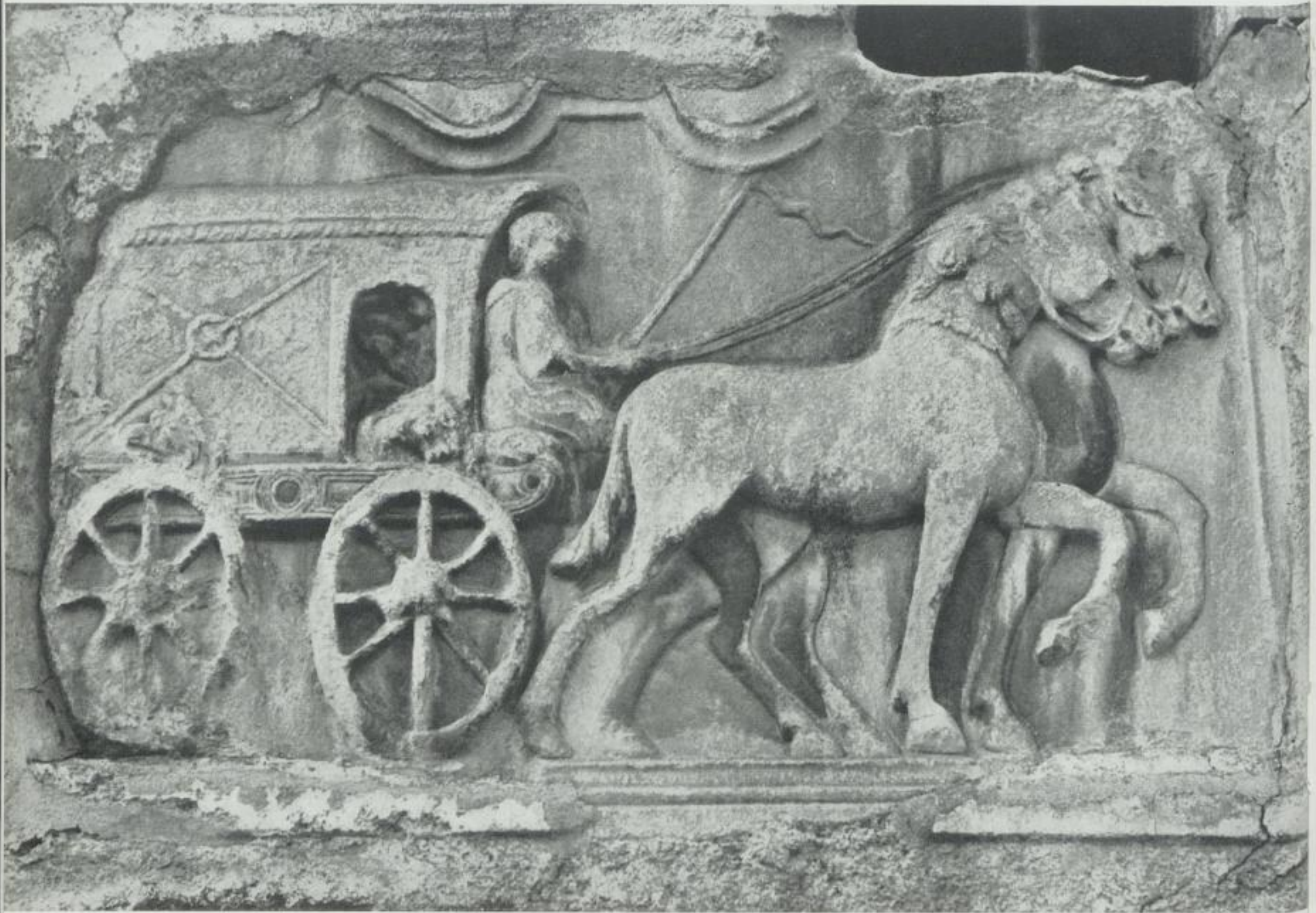
Gotisches Chorschlußfenster der Stiftskirche Viktring aus dem späten 14. Jahrhundert

Gothic window in the abbey church at Viktring. Late 14th century

Fenêtre gothique du chœur de l'abbatiale de Viktring, vers la fin du 14^e siècle

Bundesdenkmalamt Wien



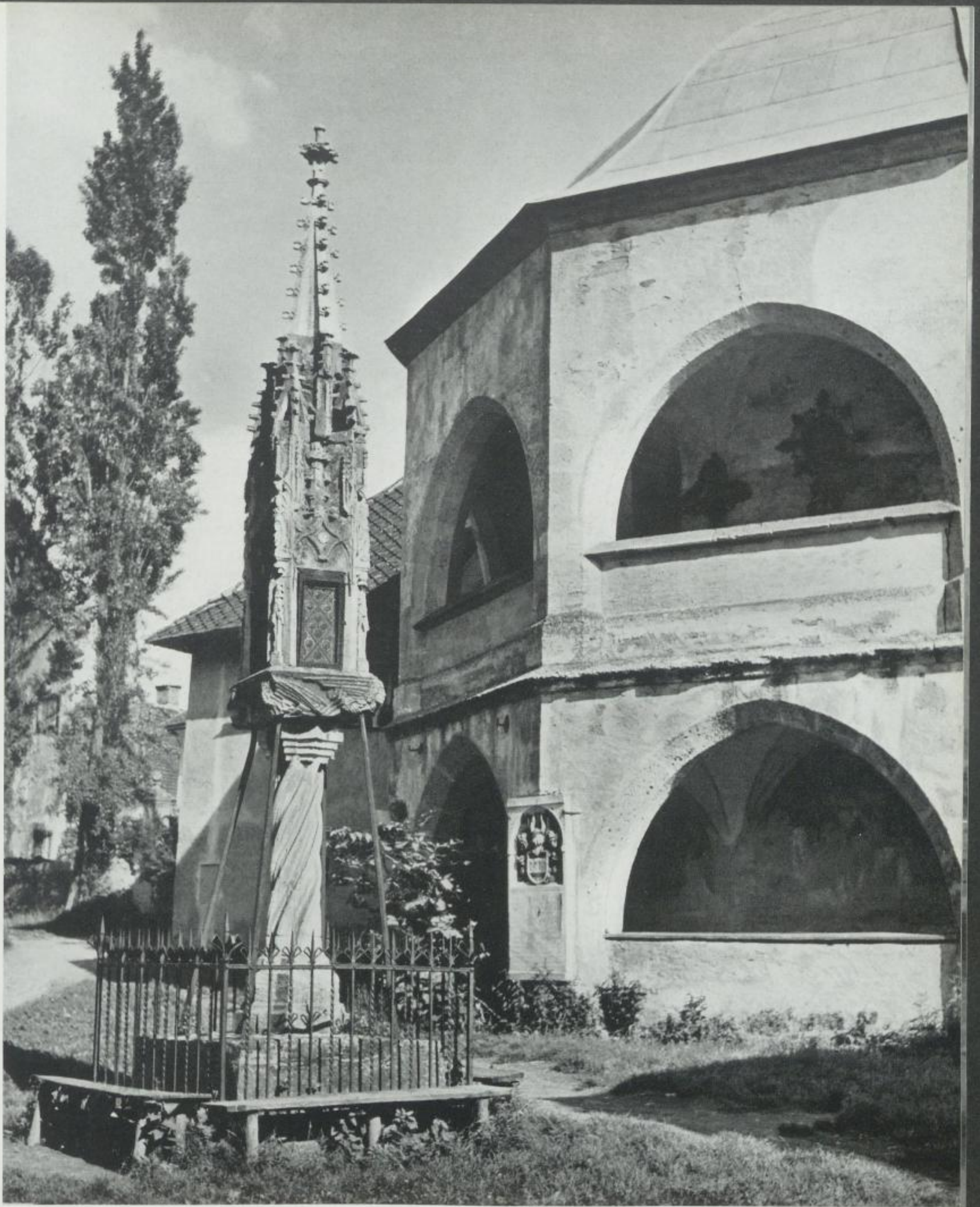


Inge Strampel

Dom von Maria Saal: Römischer Reisewagen aus der Zeit um 100 n. Chr., Reliefstein aus den Funden der Römerstadt Virunum am Zollfeld

Church of Maria Saal: Roman Cart dating from ca. 100 A. D. Stone relief excavated at Virunum, a Roman settlement on the Zollfeld

La cathédrale de Maria Saal: chariot romain vers l'année 100 après J.-C., relief provenant des fouilles sur l'emplacement de la ville romaine de Virunum, près de Klagenfurt, sur le Zollfeld



Inge Stempel

Maria Saal. Spätgotische Lichtsäule von 1497 und gotischer Karner, der als Beinhaus die enterdigten Gebeine der Toten aufnahm

Maria Saal. Late Gothic "Lichtsäule" dating from 1497 and Gothic Charnel-house

Maria Saal. Colonne en gothique flamboyant de 1497 et ossuaire gothique



R. Löbl

R. Löbl →

Wasserskisport am Wörther See. Österreichische Wasserskimeisterin
Water skiing on the Wörther See. Austrian water skiing champion
Ski nautique sur le Wörther See. Une championne autrichienne de ski nautique

Badestrand in Velden am Wörther See
Bathing beach at Velden on the Wörther See
La plage de Velden, Wörther See



*Am Preßegger See. Von der Bergsonne gebräunt, findet man in
Kärnten an kleinsten und größten Seen labsame Erholung*

*The Pressegger See, one of Carinthia's many lakes where
the tourist is sure to find peace and relaxation*

*Le Pressegger See. Hâlés par la montagne, les villégiateurs passent
en Carinthie, au bord des lacs, de parfaites vacances*

Pörschach — Badestrand

Bathing beach at Pörschach

Pörschach, la plage

→
R. Löbl



Sepp Schmölzer



Villach, die Stadt an der Drau. Blick flußabwärts zur Heiligenkreuzkirche, erbaut 1726—1738

Villach upon Drau. View down river towards the church of Heiligenkreuz.

Built between 1726 and 1738

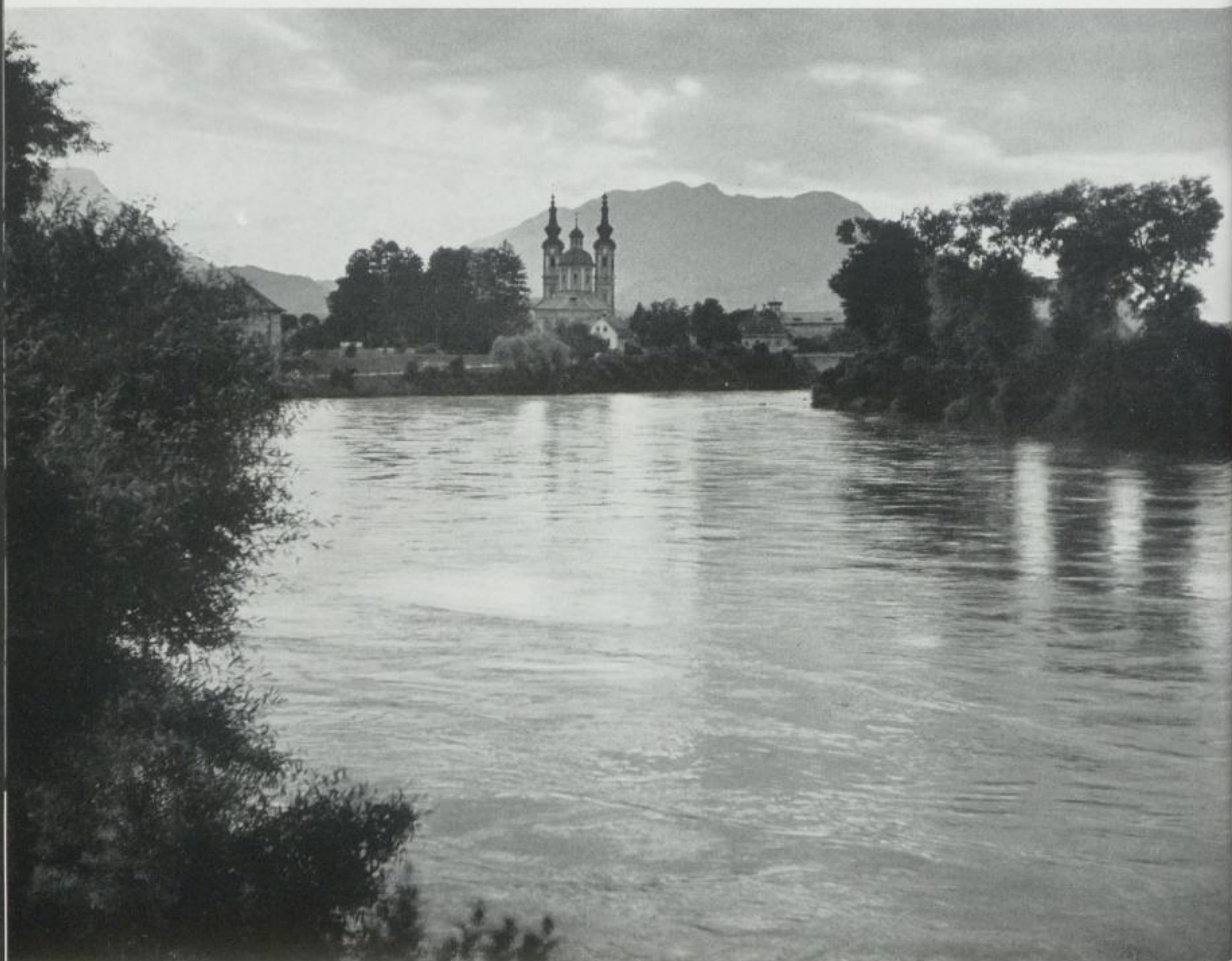
Villach, la ville au bord de la Drave. Vue en aval, sur l'église de la Ste. Croix, érigée 1726—1738

Villach. Im Vordergrund die Drauschleife

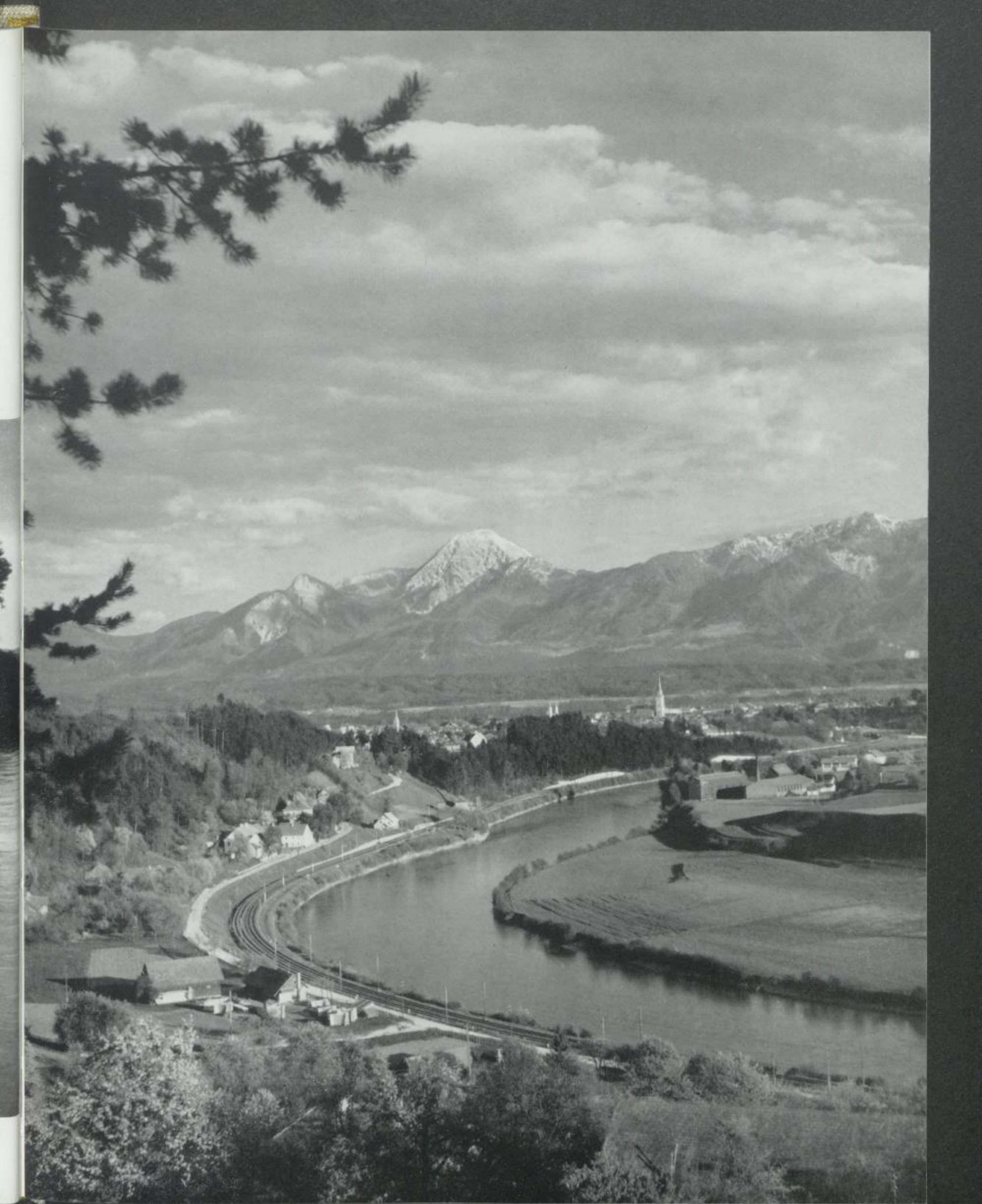
Villach, with, in the foreground, a bend of the river

Villach. A l'avant-plan, un méandre de la Drave

Hubert Roob



Lola Aufsberg





Verlag Strein, Villach

Dr. Alfred Stroberger

Blick von der Kanzelseilbahn auf Villach und die Julischen Alpen
View across Villach and towards the Julian Alps from the Kanzelseilbahn
Vue prise du téléphérique du Kanzel: Villach et les Alpes Juliennes

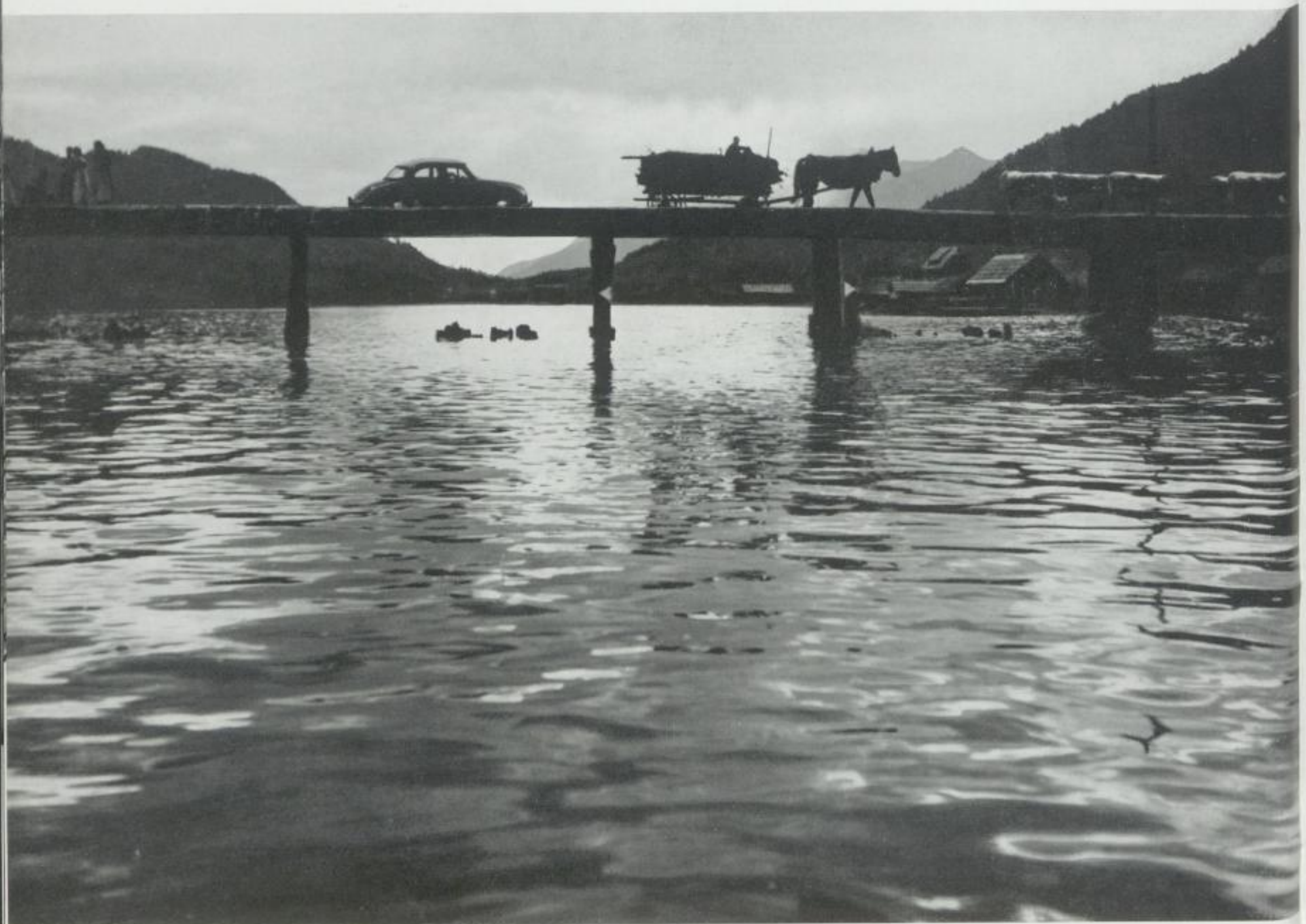
Blick von der Gerlitzten gegen Julische Alpen
The Julian Alps seen from the Gerlitzten
Vue prise de Gerlitz sur les Alpes Juliennes



*Alte Holzbrücke über den Weißensee
Old wooden bridge across the Weissensee
Vieux pont de bois au Weissensee*

*Der Weißensee — Österreichs höchster Badensee: ein smaragden leuchtender Fjord im Gebirge
The Weissensee, Austria's highest bathing lake, looks like a sparkling emerald mountain fjord
Le Weissensee — le lac le plus haut d'Autriche — un fjord émeraude en haute-montagne*

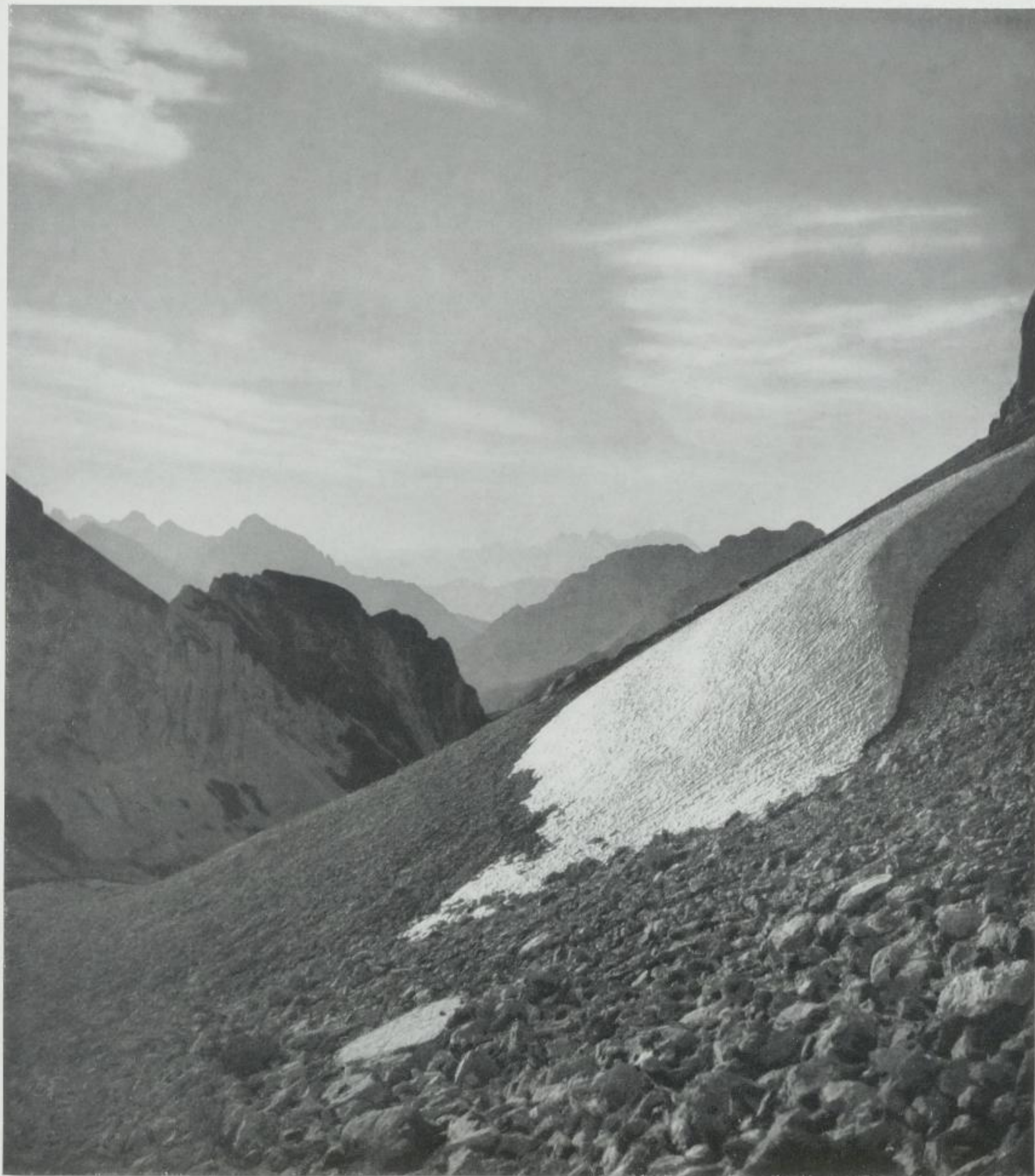
→
R. Löbl



Sepp Schmolzer







Lucca Chmel

R. Löbl



Marterl im Mölltal

A commemorative cross in the Mölltal

Image votive dans le Mölltal

Sonnenaufgang in den Karawanken

Sunrise over the Karawanken range

Le levé du soleil dans les Karawanken



*Schmiedeeisernes Türgitter im Schloß Porcia — ein Meisterstück alpenländischer Handwerkskunst
Wrought-iron gate at Porcia Castle, a masterpiece of native craftsmanship
Une grille en fer forgé au château de Porcia — un chef-d'œuvre de la ferronnerie d'art*

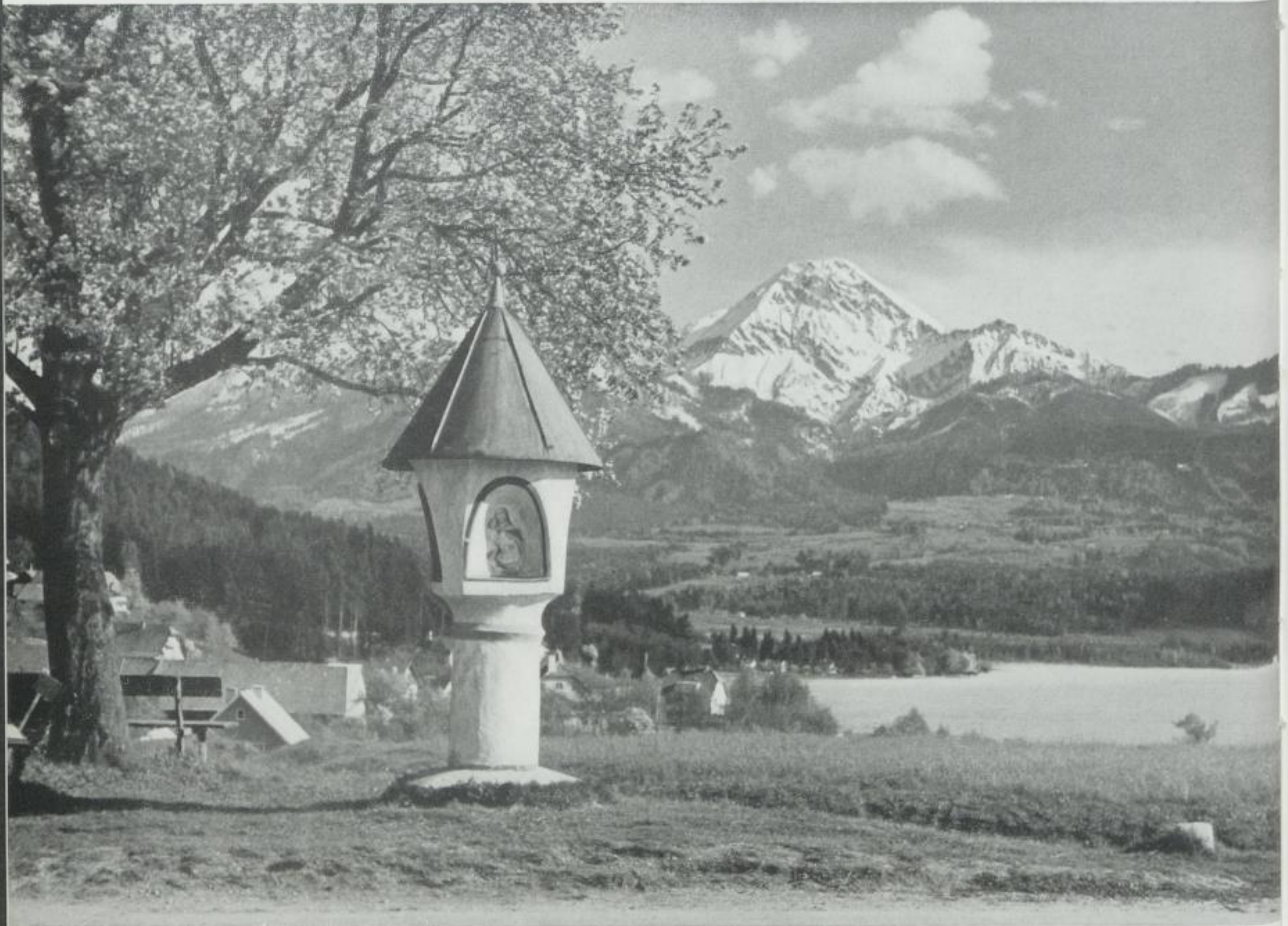
R. Löbl



*Schloß Porcia in Spittal an der Drau: eines der herrlichsten Denkmäler der italienischen Renaissance in deutschen Landen. Erbaut nach Plänen italienischer Meister in der Zeit von 1527 bis etwa 1597
Porcia Castle in Spittal upon Drau. Built between 1527 and 1597 according to designs by Italian architects it is one of the most beautiful examples of Italian Renaissance in German lands
Le château de Porcia à Spittal s/Draue. Magnifique monument architectural de la Renaissance italienne en pays de langue allemande, 1527—1597*

Dr. Harald Busch

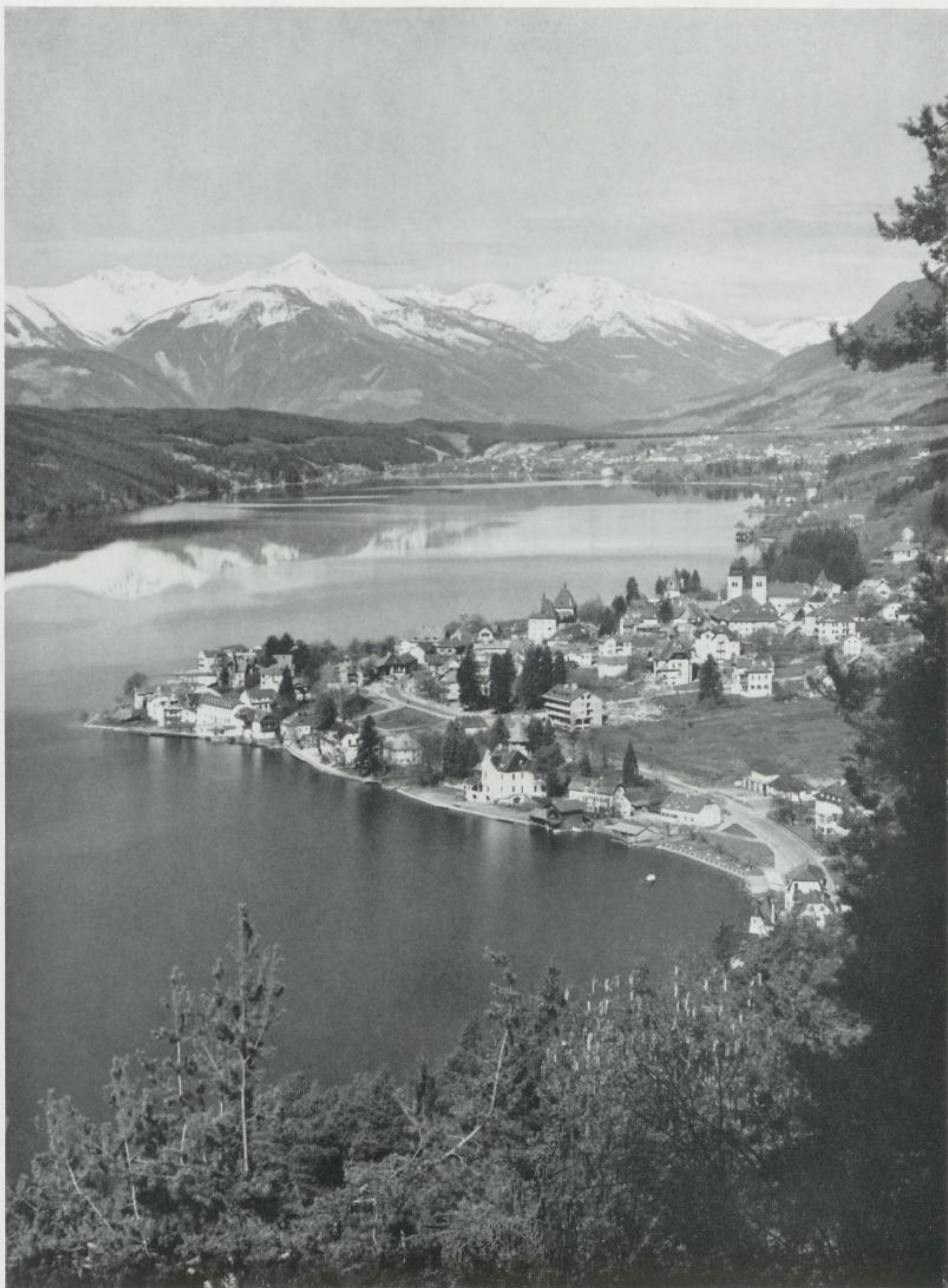




Dr. A. Straberger

Bildstock am Faaker See. Im Hintergrund die Pyramide des Mittagkogels
Wayside shrine at the Faaker See with, in the background, the cone-shaped peak of the Mittagkogel
Image votive au Faaker See — à l'arrière-plan, le Mittagkogel

→
Millstatt mit der Kreuzeckgruppe
Millstatt with the Kreuzeck range
Millstatt et le massif du Kreuzeck



Hubert Raab

Millstatt. Der prachtvolle frühromanische Kreuzgang (12. Jahrhundert)
Millstatt. The magnificent early Romanesque cloisters (12th century)
Millstatt — le remarquable cloître roman (12^e siècle)

Millstatt — ehemaliges Kloster mit mächtiger zweitürmiger
romanischer Stiftskirche aus dem 12. Jahrhundert, in der sich
hervorragende bauplastische Schätze befinden

Millstatt: former abbey with imposing twin-towered
Romanesque Collegiate Church (12th century) with many
exquisite sculptural treasures

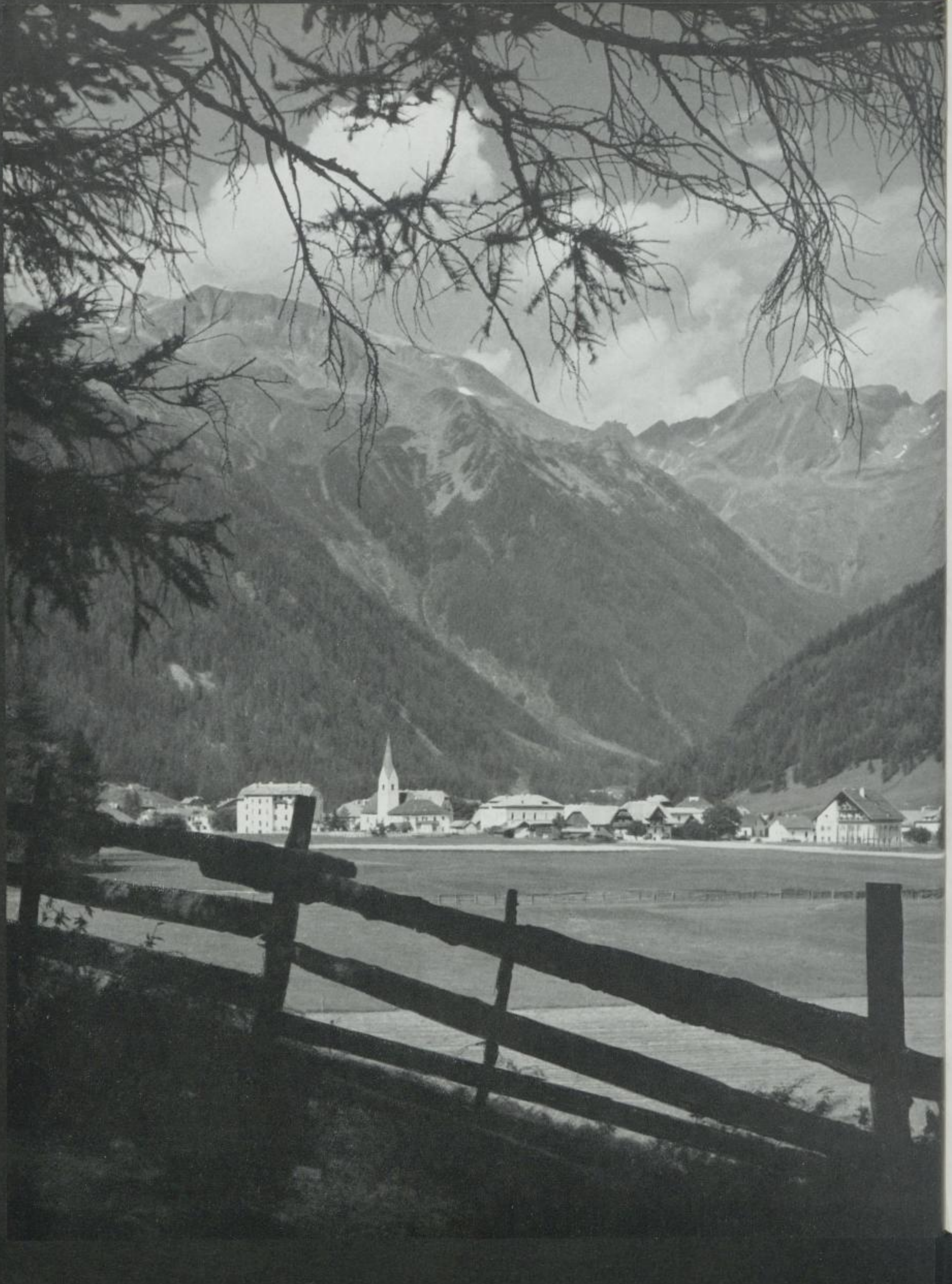
Millstatt — ancien monastère et abbatiale romane
à deux tours du 12^e siècle

→
R. Löbl



Inge Stempel







R. Löbl

Gmünd, romantische mauerumgürtele Bergstadt im Abendlicht
Gmünd, a small romantic walled mountain town at sunset

Le crépuscule à Gmünd, une
romantique petite ville entourée de murs

← R. Löbl

Mallnitz, der idyllische Höhenluftkurort am Südausgang des Tauerntunnels
Mallnitz, an idyllic mountain spa at the southern exit of the Tauerntunnel
Mallnitz, villégiature idyllique au sud du tunnel des Tauern



Sepp Schmölzer

*St. Oswald im Kärntner Nockgebiet —
Mitte einer brauchtumsreichen Landschaft*

*St. Oswald in the Carinthian Nock district,
the centre of time-honoured customs and traditions*

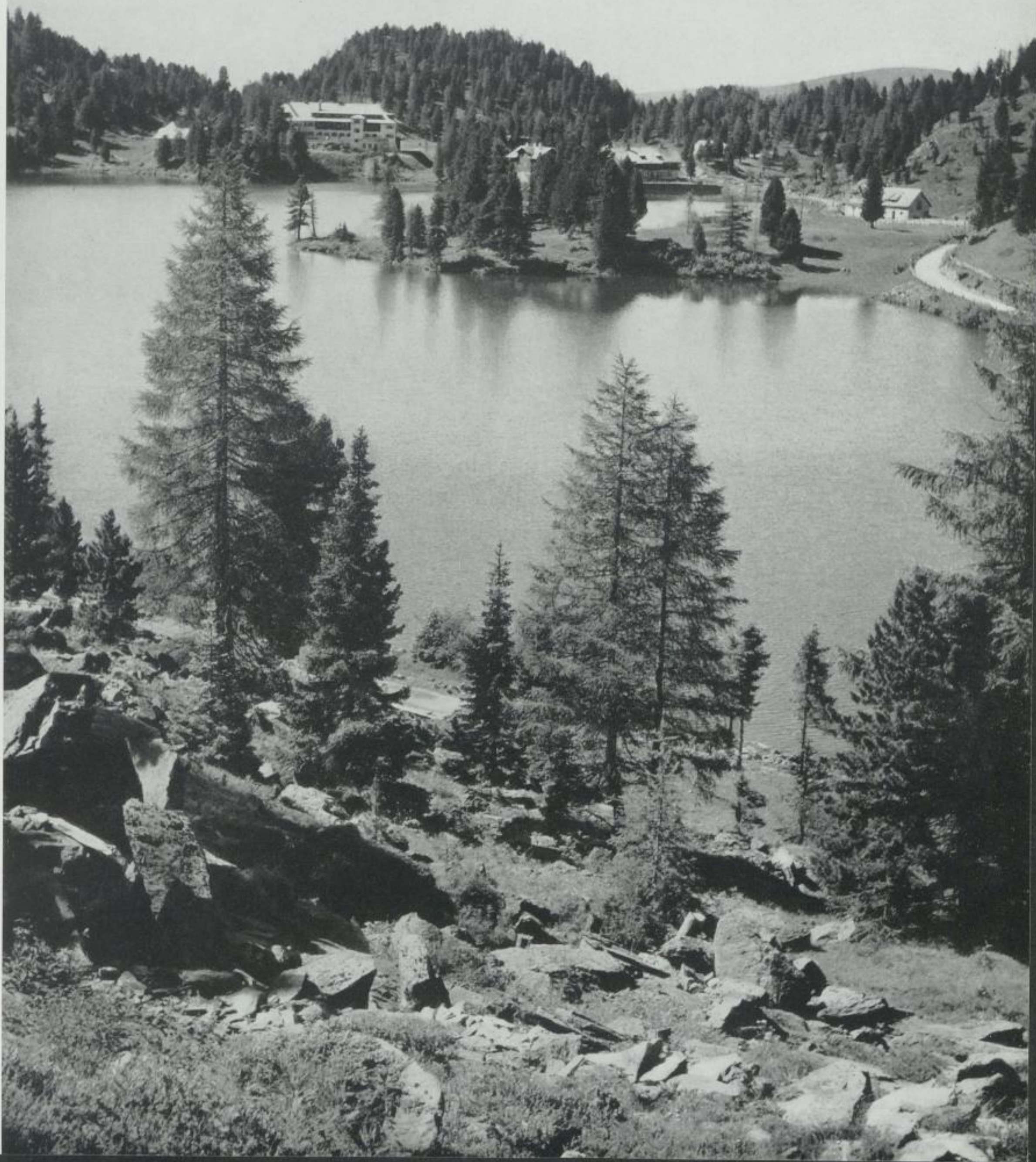
*St. Oswald dans la région du Nock, en Carinthie —
au cœur d'un pays de vieilles coutumes*

R. Löbl →

Die Turrach, vielbesuchte Paßhöhe an der steirisch-kärntnerischen Grenze. Günstiger Tourenstützpunkt für Wanderer und beliebter Wintersportplatz

The Turrach, a much frequented pass at the Styrian-Carinthian border. Well-situated centre for walkers and popular wintersport resort

La Turrach, col légendaire entre la Carinthie et la Styrie. Base de départ idéale pour les randonnées en montagne, station de sports de neige



Krypta im Dom von Gurk, der bedeutendsten romanischen Kirche Österreichs, die im wesentlichen von 1140 bis 1200 erbaut wurde und überaus reich ausgestattet ist

The crypt of Gurk Cathedral, the most important Romanesque church in Austria which, as far as its main features are concerned, was built from 1140—1200

La crypte de la cathédrale de Gurk, le plus important monument d'architecture romane en Autriche, érigé de 1140 à 1200. Intérieur remarquable

Wandgemälde von der Westempore des Gurker Domes, Teilbild aus dem romanischen Freskenzyklus des frühen 13. Jahrhunderts

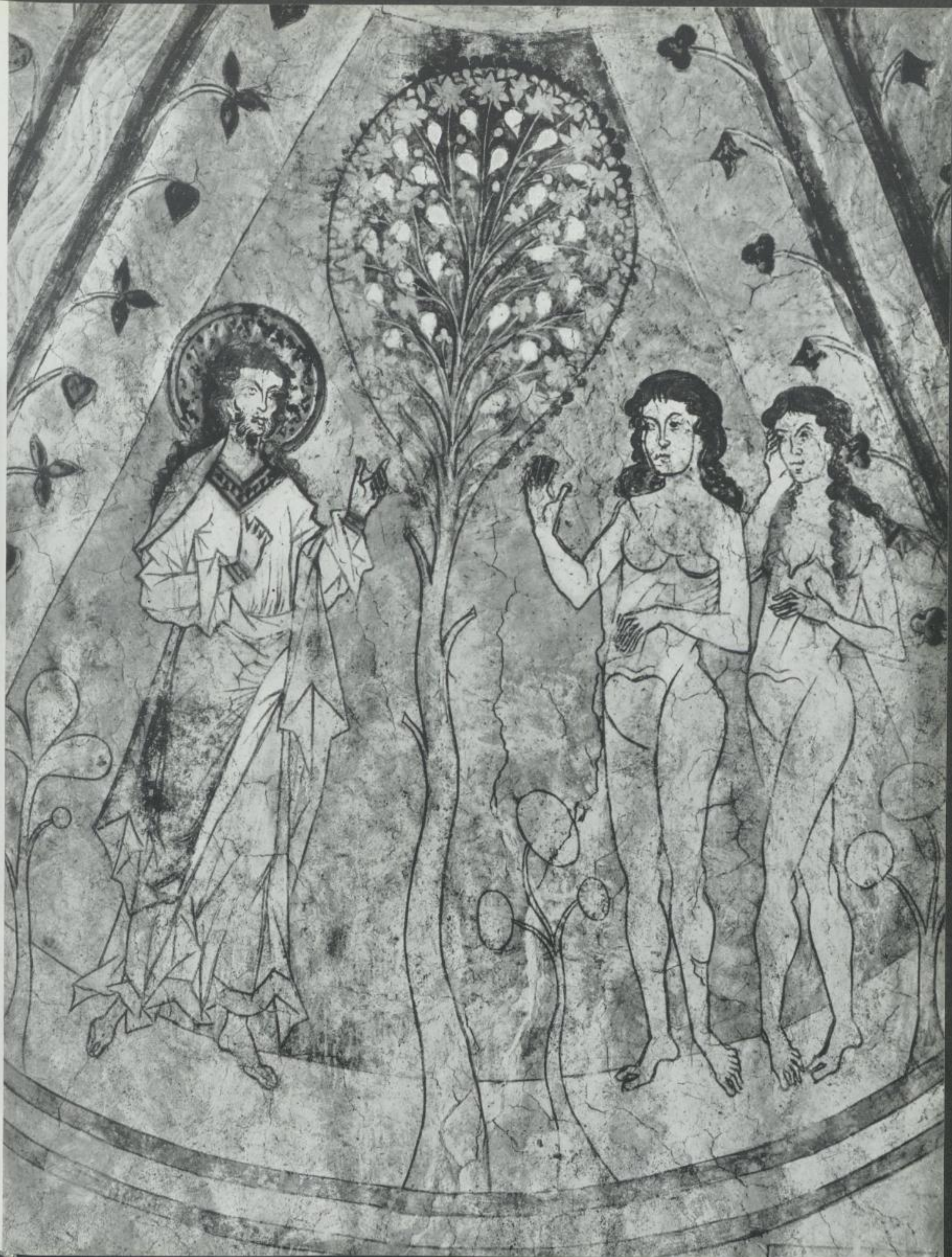
Detail from mural in the West Gallery of Gurk Cathedral. Romanesque fresco-cycle of the 13th century

Peinture murale de la galerie ouest de la cathédrale de Gurk. Partie de fresques romanes du XIII^e siècle

→
H. G. Ballod



H. Schmidt-Glassner







R. Löbl

R. Löbl



Gurker Hochaltar des Pirnaer Meisters Michael Hönel, 1626 bis 1632
 Gurk Cathedral: High Altar by Michael Hönel, built from 1626—1632
 Maître-autel de la cathédrale de Gurk, par Michael Hönel, 1626—1632

Teilansicht des Marien-Hochaltars von Gurk
 Partial view of the High Altar (Virgin Mary) at Gurk Cathedral
 Fragment de l'autel de la Vierge à Gurk



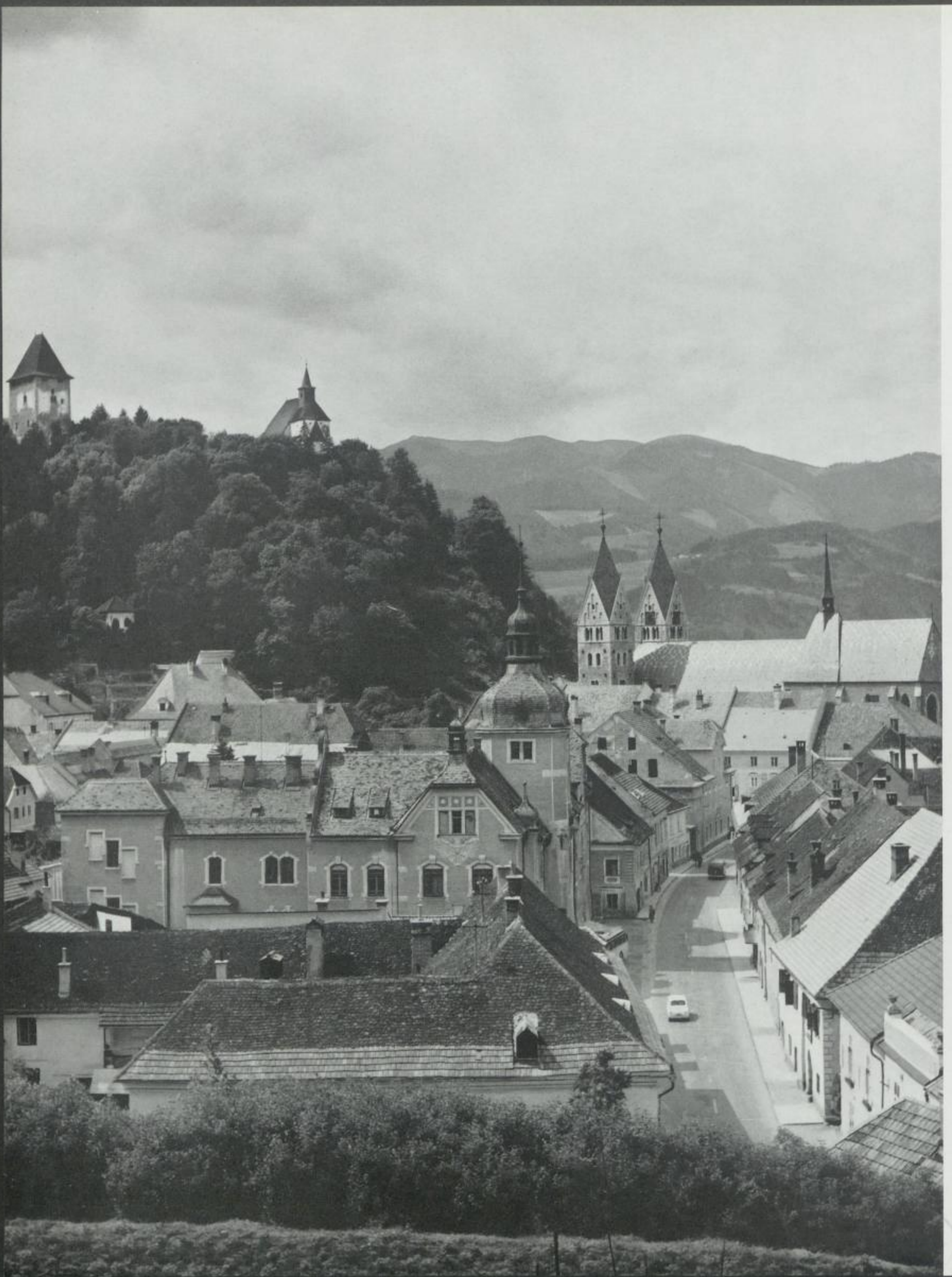
Seeburgstadel an Stoiser Alpen
Seeburgstadel mit Stoiser Alpen
Seeburgstadel an Stoiser Alpen

© SLUB



SLUB

Wir führen Wissen.



Friesach, die Burgenstadt im Metnitztal, berühmt als ein Juwel des Mittelalters u. a. durch die romanisch-gotische Stiftskirche St. Barthmä mit herrlichen Glasgemälden von 1280/1290

Friesach, a mediaeval town, rich in citadels and castles, and renowned for its Romanesque-Gothic Collegiate Church of St. Bartholomew (1280/1290) with its magnificent stained glass windows

Friesach, la ville des châteaux dans le Metnitztal. Remarquable abbatale romane-gothique de St. Barthélemy, peintures sur verre de 1280/1290

Metnitz im Metnitztal, bekannt durch seinen gotischen Karner mit den einzigartigen Totentanzfresken aus der Zeit um 1500

Metnitz in the Metnitztal: well known for its Gothic Charnel-house with murals depicting the Dance of Death (ca. 1500)

Metnitz dans le Metnitztal, renommé pour son ossuaire gothique avec fresques représentant la Danse Macabre, vers 1500

←
R. Löbl

Lola Aufsberg





Lola Aufsberg

St. Veit an der Glan, bis 1518 die Hauptstadt Kärntens. Die spätgotische Brunnenfigur „Schlüsselbrunn-Bartele“ von 1566 ziert eine in Virunum am Zollfeld ausgegrabene römische Marmorschale

St. Veit upon Glan, Carinthia's capital till 1518. The late Gothic fountain figure "Schlüsselbrunn-Bartele," dating from 1566, is adorned with a Roman marble basin excavated at Virunum on the Zollfeld

St. Veit s/Glan, capitale de la Carinthie jusqu'en 1518. La sculpture gothique de la fontaine orne une vasque en marbre mise au jour au Zollfeld, sur l'emplacement de la ville romaine de Virunum

R. Löbl →

Hof mit schönen Renaissancearkaden und Sgraffitomalereien aus der Mitte des 16. Jahrhunderts im Rathaus von St. Veit an der Glan
Townhall at St. Veit upon Glan courtyard with beautiful Renaissance arcades and sgraffito murals (middle of the 16th century)
Cour avec belles arcades renaissances et décorations murales en camaïeu d'itant du milieu du 16^e siècle: Hôtel de Ville de St. Veit







← Iola Aufsberg

Toni Schneiders

Schloß Frauenstein bei St. Veit a. d. Glan, erbaut auf Resten einer romanischen Anlage im frühen 16. Jahrhundert. Spätgotischer Schloßhof mit Arkaden

Frauenstein Castle near St. Veit upon Glan. Built in the early 16th century on the remains of a Roman site. It is one of the most charming examples of its kind, situated as it is in splendid isolation. Late Gothic courtyard with arcades

Le château de Frauenstein près de St. Veit. Érigé sur l'emplacement d'une construction romane. Cour à arcades en gothique flamboyant

Ruine Griffen mit Karawanken

The ruins of castle Griffen with, in the background, the Karawanken range

Les ruines de Griffen et les Karawanken

Zweinitz im Gurktal. Gotisches Fresko. Königszug der Anbetung der Heiligen Drei Könige, um 1425

Zweinitz in the Gurktal. Gothic frescoes depicting the Adoration of the Divine Child by the Three Kings (1425)

Zweinitz dans le Gurktal. Fresques gothiques : le Cortège des Rois Mages, vers 1425

Burg Hochosterwitz, das Wahrzeichen Kärntens; bereits 860 urkundlich erwähnt, gegenwärtige Gestalt aus der Zeit 1570—1586

Burg Hochosterwitz, Carinthia's best-known landmark. Mentioned in documents as early as 860. In its present form it goes back to the years 1570—1586

Le château de Hochosterwitz, symbole de la Carinthie, on en parlait déjà en 860, remanié en 1570—1586

Lola Aufsberg

Lola Aufsberg







*Imposante, ragende Anlagen — die gewaltigen Bastionen der Burg Hochosterwitz
The mighty bastions of Burg Hochosterwitz assume truly awe-inspiring proportions
Le château de Hochosterwitz est flanqué de tours et de donjons des plus imposants*

E. Schmachtenberger



R. Löbl

Blick von Hochosterwitz ins Tal
Glimpse down the valley from the Hochosterwitz
Vue prise de Hochosterwitz sur la vallée



Jala Aufsberg

Der „Kahnfahrer vom Magdalensberg“, eine keltische Weihgabe aus Ton, die bei den Ausgrabungen über dem Zollfeld gefunden wurde

The „Kahnfahrer vom Magdalensberg“ is a Celtic sacrificial image in clay excavated on a site near the Zollfeld

„Le canoëiste du Magdalensberg“ : une statuette votive celtique mise au jour au Zollfeld



Votivstatue, genannt
„Jüngling vom
Helenenberg“,
1. Jahrhundert v. Chr.,
gefunden am
Magdalensberg,
Kärnten

The "Jüngling vom
Helenenberg,"
Votive statue,
first Century B. C.,
found at
Magdalensberg,
Carinthia

Adolescent
d'Helenenberg.
1er siècle avant J.-C.
Statue votive trouvée
au Magdalensberg
(Carinthie)

Kunsthistorisches
Museum,
Wien



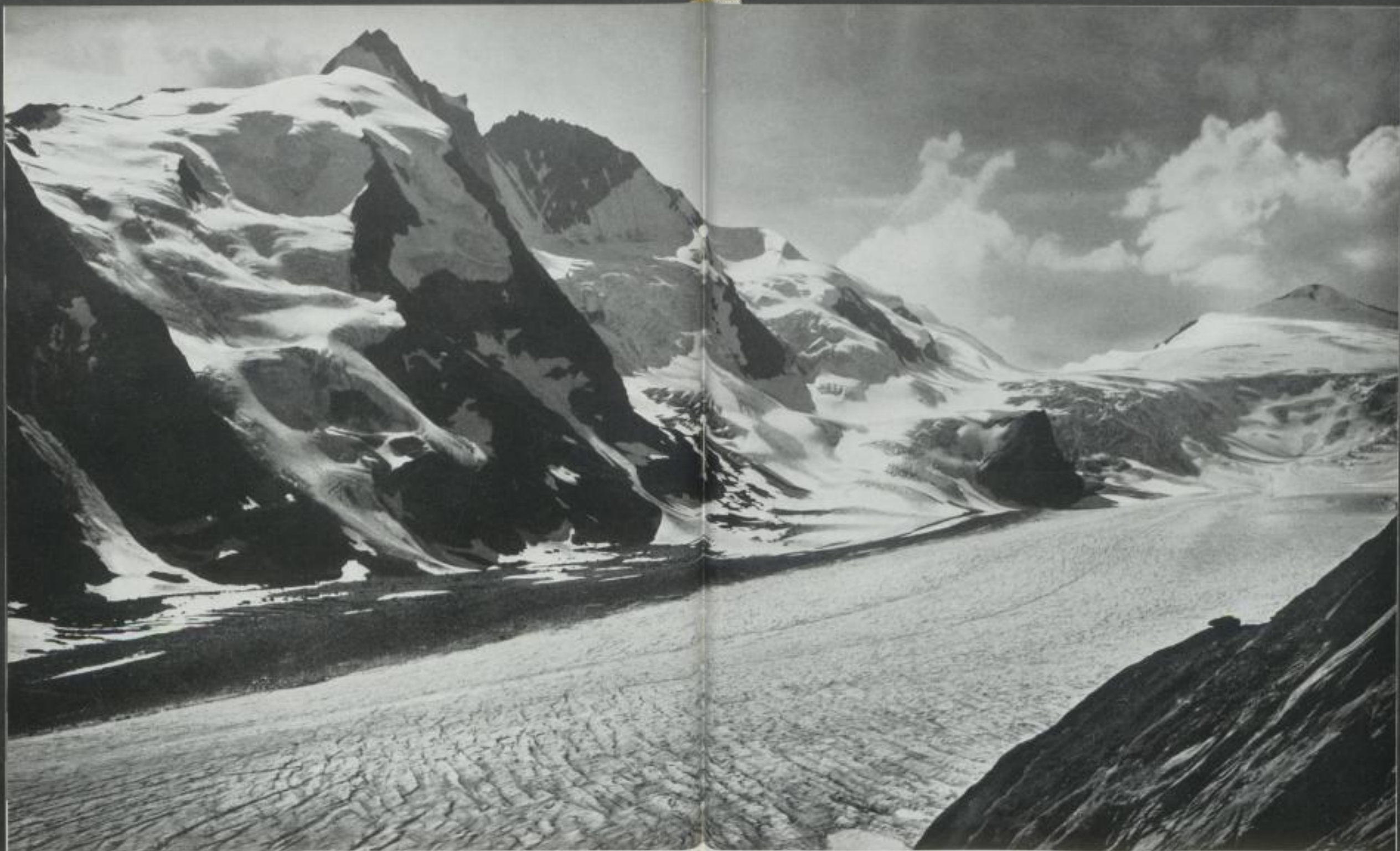
Lucca Chmel

R. Löbl

Trachtengruppe aus dem Lesachtal
Group in National costume from the Lesachtal
Costumes régionaux du Lesachtal

Bauernhaus im Lesachtal bei St. Lorenzen
Peasant's house near St. Lorenzen in the Lesachtal
Ferme typique du Lesachtal près de St. Lorenzen





Der Großglockner und die Pasterze: Österreichs höchster Berg (3798 m) mit dem längsten Gletscher der Dolomiten. Im Hintergrund rechts der Johannsberg.
Zeit, the Grossglockner, highest mountain in Austria (12,499 ft.) in the foreground, the Pasterze, longest glacier in the Eastern Alps. In the background, right, the Johannsberg.

Le Grossglockner, le plus haute montagne de l'Autriche, 3798 m., avec le Pasterze, glacier le plus long des Alpes de l'Est. À l'arrière-plan à droite le Johannsberg.

L. P. 1950



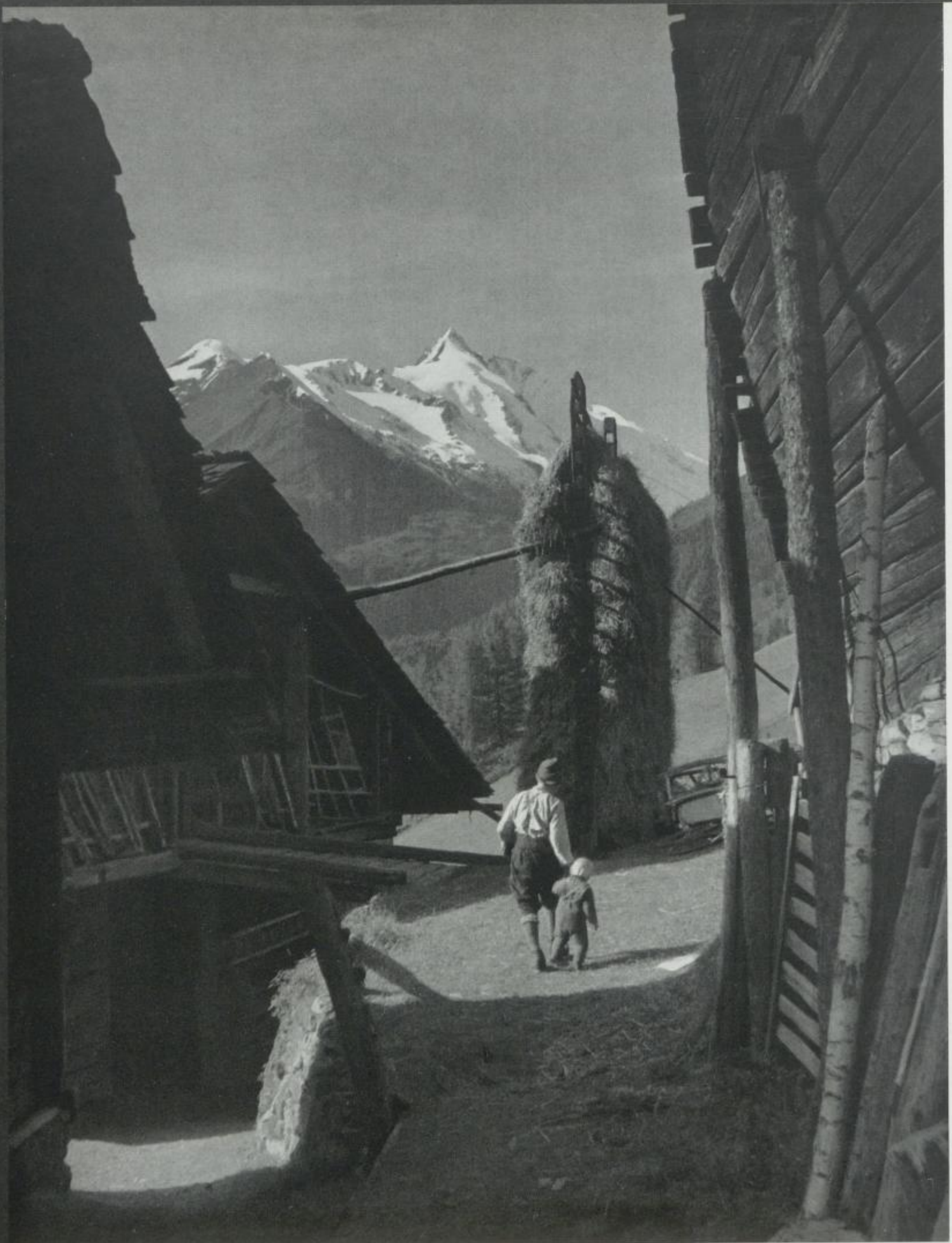
R. Löbl

Nicht nur ernste, auch fröhliche Weisen begleiten den Kirchtag im Mölltal
To the strains of both serious and gay music a church festival is taking place in the Mölltal
Ambiance de fête à une kermesse dans le Mölltal

→
R. Löbl

Marterl bei Airtz im Gegendal
A commemorative cross near Airtz in the Gegendal
Image votive à Airtz dans le Gegendal





Auf einem Berghof im Mölltal
A peasant's farmstead in the Mölltal
Une ferme du Mölltal

H. Möller-Brunke



Toni Schneiders

*Kirchgang in Heiligenblut
Churchgoers at Heiligenblut
Villageois se rendant à la messe à Heiligenblut*

Abendsonne in Heiligenblut, dem schönen Bergdorf am Fuße des Großglockners
Sunset at Heiligenblut, the beautiful mountain village at the foot of the Grossglockner
Le soleil couchant à Heiligenblut, le plus beau village au pied du Grossglockner

H. Müller-Brunke





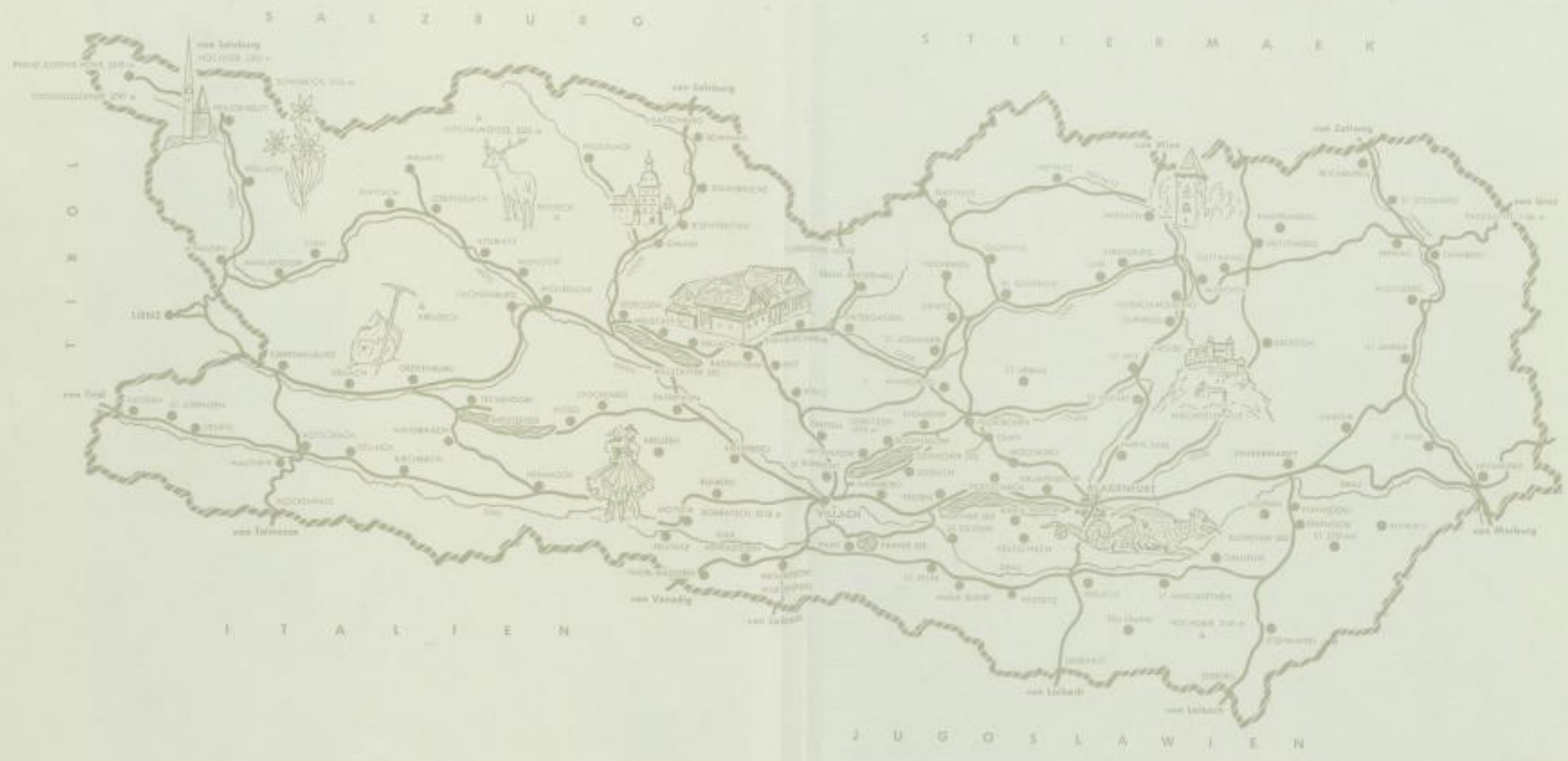
R. Löbl

*Großglockner. Der Parkplatz beim Franz-Josephs-Haus — ein Treffpunkt der Welt
Grossglockner. Parking place at the Franz-Josephs-Haus an international meeting-point
Grossglockner. Parc à voitures de la Franz-Josephs-Haus*



Bergsteiger auf dem Gipfel des Kleinglockners
Mountaineers on the summit of the Kleinglockner
Alpinistes au sommet du Kleinglockner

KÄRNTEN · CARINTHIA



62.492545

